



Protokollauszug
zum AUSSCHUSS FÜR WIRTSCHAFT, KULTUR UND
VERWALTUNG

am Dienstag, 24.10.2017, 17:05 Uhr, Rathaus, Sitzungssaal

ÖFFENTLICH

TOP 1

Interkommunale Kunstschule Labyrinth - Bericht
2016

Vorl.Nr. 273/17

Beschlussempfehlung:

1. Der Jahresbericht der interkommunalen Kunstschule Labyrinth für das Schuljahr 2016/2017 wird zustimmend zur Kenntnis genommen.
2. Dem Haushaltsplan für 2018 entsprechend der Anlage 3 wird zugestimmt.
3. Der Änderungs- und Ergänzungsvertrag zum öffentlich-rechtlichen Vertrag vom 29.12.1987 über die Trägerschaft der Kunstschule entsprechend Anlage 7 wird beschlossen.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Empfehlungsbeschluss wird mit 15 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig gefasst.

Die Beschlussfassung erfolgt als Empfehlung an den Gemeinderat.

Beratungsverlauf:

OBM **Spec** begrüßt die Anwesenden zum Ausschuss für Wirtschaft, Kultur und Verwaltung. Er fragt, ob es seitens des Gremiums Anträge zur Tagesordnung gebe.

Stadträtin **Kreiser** beantragt, dass die Beschlussfassung zum TOP Scala Live gGmbH nicht-öffentlich erfolge. Nach der Anhörung aller Fraktionen und Gruppen vereinbart das Gremium mehrheitlich, dass zu diesem TOP eine nicht-öffentliche Beratung eingeschoben werden solle. Die Beschlussfassung solle dann öffentlich erfolgen.

OBM **Spec** schlägt vor, den Tagesordnungspunkt 3 zum Sinfonieorchester Ludwigsburg vor dem TOP 1 zu behandeln, da der Vorsitzende des Sinfonieorchesters einen Anschlusstermin hat. Das Gremium zeigt sich einverstanden.

Sodann eröffnet OBM **Spec** die Tagesordnung und ruft den vorgezogenen TOP 3 auf. Anschließend ruft er Tagesordnungspunkt 1 Jugendkunstschule Labyrinth auf. Er bittet Herrn Raithel um Sachvortrag.

Herr **Raithel** (Fachbereich Kunst und Kultur) stellt den Jahresbericht für das vergangene Schuljahr 2016/2017 vor. Die Jugendkunstschule sei die wichtigste Einrichtung für bildende und darstellende Künste für Kinder und Jugendliche in der Stadt. Die Nachfrage und das Angebot seien weiter gestiegen. Der Jahresabschluss 2016 habe die Erwartungen übertroffen. 2018 rechne man allerdings mit einer Steigerung des Defizits, da u.a. die Personalkosten steigen würden. Die Stadt Kornwestheim habe ihren Austritt aus dem interkommunalen Schulverbund angekündigt. Aus diesem Grund müsse der öffentlich-rechtliche Vertrag geändert werden, außerdem gebe es Änderungen bei der Formulierung der Aufgaben. Für die vorgeschlagenen Änderungen habe der Beirat der Jugendkunstschule eine Beschlussempfehlung gegeben, ebenso habe der Gemeinderat von Bietigheim-Bissingen den Beschluss gefasst. Der Anteil von Kornwestheim werde nun auf die beiden anderen Kommunen verteilt. Der Kostenanteil von ca. 3-7 % entspreche ca. 10.000 Euro Mehrkosten für Ludwigsburg. Im Frühjahr 2018 könne man hierzu mehr Details geben. Er spricht seinen Dank an die Mitarbeiter der Jugendkunstschule aus.

OBM **Spec** eröffnet sodann die Aussprache.

Stadträtin **Kreiser** bezeichnet die Jugendkunstschule und die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen als Investition in die Zukunft. Die künstlerische Betätigung helfe den Kindern, ihre Kreativität und Persönlichkeit auszubilden. In Zeiten der Digitalisierung sei dies ein wichtiger Punkt. Sie erwähnt die immer sehr schönen Ausstellungen der Jugendkunstschule. Man sei traurig, dass Kornwestheim aus dem Schulverbund ausgetreten sei. Die Fraktion werde der Vorlage zustimmen.

Stadträtin **Wiedmann** dankt für den Vortrag und lobt die schönen Angebote, insbesondere neue Formate wie die Stagetime-Ausbildung, Stelzenlaufen oder Upcycling. Die Jugendkunstschule sei immer wieder auch in den Austausch mit Partnerstädten involviert gewesen. Sie bedankt sich für die Durchführung des Jugendkunstpreises Baden-Württemberg. Dem Haushaltsplan werde man zustimmen, die Zahlen des vergangenen Schuljahres seien erfreulich. Dass Kornwestheim ausgetreten sei, betrachte sie mit Wehmut.

Sie schließe sich dem Lob und Dank an, so Stadträtin **Deetz**. Nach dem Austritt von Kornwestheim müsse die Jugendkunstschule als Zweier-Gruppierung weiterarbeiten. Sie lobt die Sparte Tanztheater und die gute Zusammenarbeit mit dem Leistungskurs Bildende Kunst. Erwähnenswert sei auch die Unterstützung begabter Schüler zur Bewerbung auf Kunsthochschulen. Die Arbeit mit Kunst sei auch eine Art sozialer Arbeit für Inklusion, Integration und Migration. Die Verleihung des Jugendkunstpreises bezeichne sie als schöne Veranstaltung, dies sei wichtig für die jungen Menschen.

Stadtrat **F. Lutz** lobt die erfolgreiche, qualitätvolle Arbeit der Jugendkunstschule. Die gestiegene Zahl der Kooperationen mit Kitas und Schulen sei erfreulich. Den Ausstieg von Kornwestheim hält er für bedauerlich, die Auswirkung für Ludwigsburg halte sich allerdings in Grenzen. Ludwigsburg und Bietigheim-Bissingen seien ein erfolgreiches Zweiergespann. Er stellt die Frage, warum der Künstleransatz um das 2,5-fache höher sei als der Plan. Die Fraktion werde der Vorlage zustimmen.

Dem Lob und Dank schließt sich Stadtrat **Eisele** an. Den künftigen Abmangel der Jugendkunstschule bezeichne er als moderat und nachvollziehbar. Der soziale Aspekt der Arbeit der Schule sei zu erwähnen. Die Schüler würden motiviert zu Kreativität und Bewegung und hätten

die Möglichkeit, sich bei Auftritten zu präsentieren. Dies könne man nicht genug wertschätzen. Der Austritt von Kornwestheim sei schade, aber Stadtrat Eisele bringt seine Hoffnung zum Ausdruck, dass die Kunstschule weiterhin eine interkommunale Schule mit Bietigheim-Bissingen zusammen bleibe.

Stadträtin **Kreiser** fragt, warum die Jugendkunstschule künftig unter Kunstschule firmiere.

Herr **Raithel** geht abschließend auf die Fragen aus dem Gremium ein. Der Künstleransatz sei deshalb so hoch, da verschiedene Ansätze im Ergebnis zusammengefasst worden seien. Dies sei durch eine andere, sogenannte interkommunale Darstellung erfolgt. Da sich das Angebot der Schule an Kinder und Jugendliche ab 4 Jahren richte, wolle man künftig als Kunstschule firmieren.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen vorgebracht werden, stellt OBM **Spec** die Vorlage 273/17 zur Abstimmung und lobt die Kunstschule und Herrn Raithel für die erfolgreiche Arbeit.

Beschlussempfehlung:

1. Der Jahresbericht 2016 und die Spielzeit-Bilanz 2017 der Scala-Kultur gGmbH Theatersommer werden zustimmend zur Kenntnis genommen.
2. Den Programm- und Haushaltsplanungen 2018 wird zugestimmt.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Empfehlungsbeschluss wird mit 15 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig gefasst.

Die Beschlussfassung erfolgt als Empfehlung an den Gemeinderat.

Beratungsverlauf:

OBM **Spec** ruft den Tagesordnungspunkt 2.1 Scala Live Theatersommer auf und bittet Herrn Kratz um Sachvortrag.

Herr **Kratz** (Künstlerischer Leiter Theatersommer) berichtet, dass die Theatersommer gGmbH zum 1.7.2016 aus der Scala Live gGmbH bei gleicher Gesellschaftsstruktur ausgegliedert wurde. Die Bilanzen der Saison 2016 seien vom städtischen Fachbereich Revision ohne Beanstandungen geprüft worden. Über die Saison 2017 sei zu berichten, dass die Anfragen die Kapazitäten überstiegen hätten. Wetterkapriolen hätten sich in manchen Aufführungen niedergeschlagen. Die Wahrnehmung sei immer mehr überregional, man habe neues Publikum mit den Aufführungen erschlossen. Der Eigenfinanzierungsanteil sei mit ca. 60 % stabil. Akustische Beeinträchtigungen durch umliegende Veranstaltungen und laute Störer im Umfeld seien vermehrt Thema gewesen. 2018 seien folgende Stücke in Vorbereitung: Kalle Blomquist, Die Wand, Die Taubenstadt, also sowohl Sommerkomödie und auch ernste Themen.

Das Programm für den nächsten Sommer sei vielversprechend, so Stadträtin **Kreiser**. Die Open-Air-Vorstellungen seien leider wetterabhängig. In der vergangenen Saison habe man viele junge Zuschauer angelockt. Für die Lärmbeeinträchtigungen sei es angebracht, den Fachbereich Sicherheit und Ordnung einzubeziehen oder Schilder aufzustellen. Sie spricht ihren Dank und die Zustimmung der Fraktion für das Ludwigsburger Kleinod aus.

2017 sei laut Stadträtin **Wiedmann** eine tolle Saison gewesen, vor allem habe man Frankenstein toll interpretiert. Auf die kommende Spielzeit sei sie gespannt. Was die lautstarken Beeinträchtigungen betrifft, müsse die Stadt tätig werden. Für Parallelveranstaltungen im Ehrenhof des Rathauses müssten Abmachungen getroffen werden. Hier hoffe sie auf Besserungen.

Stadträtin **Deetz** gibt an, dass der Theatersommer einzigartig sei, viele Menschen und viele Kinder würden einbezogen. Sie lobt besonders die Kinderbuchklassiker und Romanadaptionen. Der Theatersommer erzeuge keine Schwellenängste zur Anziehung der Zuschauer. Erfreulich sei, dass die Schüleraufführungen ausgebucht gewesen seien. Sie freue sich auf die kommende Saison.

Stadtrat **F. Lutz** dankt für die prägnante Vorstellung. Beim Theatersommer handle es sich um ein Erfolgsmodell, das er als Freilichtoase bezeichnet. Es sei aber wetterabhängig. Für Absprachen mit anderen Veranstaltungen solle der Fachbereich Sicherheit und Ordnung hinzugezogen werden. Der Vorlage werde zugestimmt und man hoffe auf eine gute Entwicklung.

Stadtrat **Eisele** dankt für die Vorstellung der stabilen Zahlen. Er bezeichnet den Theatersommer als genial, leider sei man aber wetterabhängig. Er sei gespannt auf die neuen Produktionen im neuen Jahr.

Stadträtin **Dziubas** spricht ihren Dank aus. Der Theatersommer gehöre zu Ludwigsburg. Der Vorlage stimme sie zu.

OBM **Spec** lässt sodann über die Vorlage 393/17 abstimmen und dankt Herrn Kratz für die tolle Arbeit.

Abweichende Beschlussempfehlung:

1. Die Ergebnisse des Gutachtens zu den Betriebsstrukturen des Scala in Ludwigsburg durch die Beratungsfirma actori in Anlage 1 sowie der Sonderprüfung durch den Fachbereich Revision in Anlage 2 werden zur Kenntnis genommen.
2. Der Scala Kultur gGmbH Live wird aufgrund der Ergebnisse des Gutachtens und entsprechend dem in Anlage 3 eingereichten Zuschussantrag für das Jahr 2018 ein Zuschuss aus dem Haushalt der Stadt Ludwigsburg in Höhe von 323.500,00 € bewilligt.
3. Damit zusammenhängend erhält die Scala Kultur gGmbH Live den Auftrag,
 - a. das soziokulturelle Profil des Hauses weiter auszubauen und so bald wie möglich einen erneuten Antrag auf Förderung aus Landesmitteln zu stellen
 - b. ein internes Controlling, insbesondere zum Veranstaltungsbetrieb herzustellen und die entsprechenden Instrumente dafür aufzubauen.
 - c. die dadurch erwarteten finanziellen Optimierungen umzusetzen
 - d. gemeinsam mit der Scala GmbH die im Gutachten ermittelten, weiteren Verbesserungspotenziale (Marke/ Vermarktung) zu heben
4. Der bestehende Kassenkredit über 118.000 € wird in ein Darlehen mit einer *Tilgungslaufzeit* ~~Laufzeit~~ von 10 Jahren umgewandelt. *Sondertilgungen sind möglich*. Die Fachbereiche Finanzen und Kunst und Kultur werden beauftragt, mit der Scala Kultur gGmbH Live einen entsprechenden Kreditvertrag abzuschließen. Der Darlehensbetrag wird außerplanmäßig im Haushalt 2017 zur Verfügung gestellt. Die Deckung erfolgt aus der Deckungsreserve.
5. *Die Verwaltung wird beauftragt, gemeinsam mit der Beratungsfirma actori zu prüfen, inwieweit Kinokult in die Möglichkeiten der Optimierung des wirtschaftlichen Betriebs integriert werden kann, und den Bericht darüber im Gemeinderat vorzustellen.*

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der abweichende Empfehlungsbeschluss wird mit 14 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung einstimmig gefasst.

Die Beschlussfassung erfolgt als Empfehlung an den Gemeinderat.

Beratungsverlauf:

Vor Eintritt in die Tagesordnung einigt sich das Gremium auf Antrag von Stadträtin Kreiser darauf, einen Teil der Beratung über diesen Tagesordnungspunkt nicht-öffentlich zu führen.

OBM **Spec** ruft den Tagesordnungspunkt 2.2 auf. Man baue mit dem heutigen Beschluss auf Vorberatungen auf. Herr Schellenberg des Kulturberatungsunternehmens actori werde die Ergebnisse des Gutachtens vorstellen.

Frau **Richert** (Fachbereich Kunst und Kultur) gibt an, dass die wesentlichen Erkenntnisse des Gutachtens vorgestellt werden. Diese sollen Grundsatz für die Entscheidungen der nächsten Jahre sein. Vordringlich sei die Festlegung des städtischen Zuschusses für 2018.

Herr **Schellenberg** (Unternehmensberatung actori) stellt anhand einer Präsentation (Anlage 1 zur Vorlage 411/17) die Evaluierung der Scala Live gGmbH vor. Das Betriebskonstrukt habe überrascht; diese besondere Struktur sei allerdings gut für die Stadt und führe zu einer Balance im betriebswirtschaftlichen wie inhaltlichen Sinne. Der städtische Zuschuss sei seit dem Jahr 2000 stabil, auch die inflationsbedingten Preissteigerungen seien nicht berücksichtigt worden. Das Hauptaugenmerk solle zukünftig liegen auf: Controlling, Markenbildung, Vermarktung und langfristige Finanzierungszusage.

OBM **Spec** dankt Herrn Schellenberg für die Erstellung des Gutachtens und die Vorstellung und eröffnet die öffentliche Aussprache.

Stadtrat **Prof. Vierling** bemerkt, dass der Zuschuss von 323.000 Euro für 2018 nötig und angemessen sei. Dies entspreche den in den vergangenen Jahren ausgezahlten effektiven Zuschüssen an das Scala. Ausdrücklich werde Ziffer 3 des Beschlussvorschlags begrüßt. Das Gutachten der Firma actori zeige nun einen frischen Blick von außen auf die Scala Live gGmbH. Es zeige sich, dass das Scala funktioniere und dem kulturellen Auftrag gerecht werde. Es werde für die kulturelle Szene in Ludwigsburg gebraucht. Es zeige sich, dass der Zuschuss zu niedrig sei bei gleichzeitig hohen Mietzahlungen. Ziel solle aus seiner Sicht sein, dass die Stadt den überwiegenden Teil der Fixkosten übernehme und dass das Scala den Betrieb finanziere. Beim städtischen Zuschuss sei in den vergangenen Jahren nicht einmal die Inflation berücksichtigt worden. Ob in der Zukunft Spielraum entstehe, den städtischen Zuschuss zu senken, wenn der Landeszuschuss kommt, sei ungewiss. Der Soziokultur sei allerdings abträglich, dass nur ein großer Saal bespielt werde. Langfristig sollten in Zuschussvereinbarungen Zuschussziele aufgenommen werden. Alternativ könnte man über eine Annäherung über Zuschauerzahlen nachdenken. Stadtrat Prof. Vierling fragt nach einer Erläuterung der niedrigeren prognostizierenden Zuschauer 2018 und nach dem künstlerischen Programm im kommenden Jahr. Die Fraktion werde der Beschlussvorlage zustimmen.

Stadträtin **Deetz** meint, dass das Scala förderungswürdig bleibe und in Ludwigsburg angestammt sei. Die Mieten seien immer weiter gestiegen. Sie fragt, ob bei einer Ausweitung der Soziokultur das sonstige Programm verwässern könnte. Als Möglichkeit, weitere Einnahmen zu erhalten, könnten mehr Sponsorengelder eingeworben werden. Da der Landeszuschuss noch nicht bewilligt sei, sollte auch noch nicht damit geplant werden. Aus ihrer Sicht solle es ein weiteres soziokulturelles Zentrum in Ludwigsburg geben. Sie fragt in diesem Zusammenhang, ob es weitere Räumlichkeiten in der Stadt gebe für kleinere Angebote. Es entstünden Mindereinnahmen durch die Nutzung des Scala durch Kinokult. Die im Gutachten gemachten Vergleiche zu anderen soziokulturellen Zentren, z. B. dem Sudhaus in Tübingen seien aus ihrer Sicht nicht sinnvoll. Die Fraktion werde der Vorlage zustimmen.

Stadtrat **Herrmann** dankt für den Bericht und führt aus, dass das Gutachten zwei Feststellungen zulasse. Erstens sei der Ruf, dass im Scala unsolide gewirtschaftet werde, widerlegt worden. Zweitens sei deutlich geworden, dass die Miete deutlich angestiegen sei in den letzten Jahren. Die Firma actori habe nicht den Auftrag gehabt, das Programm des Scala zu bewerten. Kinokult nutze das Scala und leiste einen kleinen wirtschaftlichen Anteil. Das Kinoangebot in Ludwigsburg sei bereits sehr umfangreich. Hier sei die Frage zu stellen, ob eine Verringerung des Kinoangebots des Scala mit einem geringeren Zuschuss auskommen könne.

Stadtrat **Weiss** gibt an, dass im Groben alles bereits bekannt gewesen sei. Dass die Miethöhe an die WBL angemessen sei, sei eine wichtige Erkenntnis aus dem Gutachten. Über Kinokult müsse man reden. Eine Angebotserweiterung führe zu mehr Lebendigkeit des Hauses, was wünschenswert sei. Dem Zuschuss 2018 wolle man daher zustimmen. Für weitere Punkte wolle er sich in der nicht-öffentlichen Beratung äußern.

Den Zuschuss für 2018 wolle man gewähren, so Stadtrat **Eisele**. Für die nächsten Jahre solle man die weitere Entwicklung abwarten. Es habe sich gezeigt, dass das Scala unterfinanziert sei. Der Betrieb sei allerdings erfolgreich und für eine zukunftssichere Planung sollte wenigstens ein Inflationsausgleich geschaffen werden. Die zukünftige Praxis der Förderung müsse geklärt werden. Gleichzeitig solle vom Scala Einsparpotential benannt werden. Kinokult dürfe nicht von anderen Bereichen quersubventioniert werden. Insgesamt sei die Feststellung des Gutachtens wichtig, dass das Scala einzigartig sei. Dieser Aussage schließe er sich an.

Stadträtin **Dziubas** dankt für das Gutachten, das sie positiv aufnimmt, und wolle der Vorlage zustimmen. Zur Wichtigkeit von Kinokult führt sie aus, dass dort viele Filme laufen, die in den anderen Programmkinos in Ludwigsburg nicht gezeigt würde.

OBM **Spec** dankt für die Wortbeiträge und bittet um Beantwortung der Fragen.

Herr **Schellenberg** führt aus, dass die Erweiterung um Soziokultur nicht zwingend einen Qualitätsabstrich bedeute. Sie führe aber zu einer anderen Finanzierungsstruktur. Er warnt vor der Fokussierung auf zusätzliches Sponsoring; die Einnahmen des Scala seien bereits hoch. Außerdem werde der Sponsoringmarkt immer schwieriger. Zu Kinokult führt er aus, dass es zur Geschichte des Hauses passe. An 120 Tagen trage es zur Belebung des Hauses bei. Die Mindereinnahmen durch Kinokult von 90.000 Euro müsse das Scala erwirtschaften. Es sei zwar nicht Teil des Auftrags gewesen, die Finanzstruktur zu bewerten, allerdings bezeichnet er Kinokult als wichtigen Bestandteil des Angebots. Auf die Nachfrage von Stadtrat **Weiss** antwortet Herr Schellenberg, dass sich die Raumsituation anders darstelle als in vergleichbaren Häusern. Dies habe Effekte auf die Anzahl der Veranstaltungen und Besucher. Es gebe Ansätze zur Integration kleinerer Räume, bspw. mit der Bespielung der Hinterbühne. Soziokultur sei allerdings trotz der Raumsituation möglich.

Frau **Richert** nimmt Bezug auf die Förderkriterien des Landes. Diese sähen eine Förderung kleinformatiger Veranstaltungen vor, allerdings sei hier die Gewichtung des Landes offen. Solche Formate könnten im Scala ausgebaut werden, weitere Formen und Ideen seien möglich.

Herr **Eckstein** (Geschäftsführer Scala GmbH) bemerkt, dass es paradox sei, dass einerseits die Miethöhe als angemessen beurteilt werde, andererseits aber sei die Miete nicht im Unternehmen zu erwirtschaften. Möglicherweise seien hier andere Finanzierungsmöglichkeiten nötig. Kinokult könnte auch dazu beitragen. Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Scala Live gGmbH immer in der Situation gewesen sei, ein betriebswirtschaftliches Scheitern zu verhindern. Für die Zukunft sei eine Markenoptimierung des Scala nötig. Ebenfalls als wichtig erachtet er ein optimiertes

Controlling; wohlwissend, dass dies zunächst koste, bevor es sich auszahle.

Herr **Lichtner** (Geschäftsführer Scala Live gGmbH) begrüßt die Erstellung des Gutachtens und dadurch ein neutraler Blick von außen möglich gewesen sei. Der Ruf des Scala könne korrigiert werden. Auf die Frage der zurückgehenden Besucherzahlen gibt er an, dass sich die Anzahl der soziokulturellen Veranstaltungen reduziert habe aufgrund der Absage der Landesförderung. In diesem Jahr habe mit dem Festival Denkweite gezeigt, dass eine Bespielung der verschiedenen großen Räumlichkeiten im Haus funktioniere. Er dankt den Mitgliedern des Gremiums, dass Äußerungen zum Programm gegeben worden seien.

Ergänzend zu ihrem Wortbeitrag gibt Stadträtin **Deetz** an, dass sie sich lediglich für eine Optimierung des Betriebs von Kinokult ausgesprochen habe.

OBM **Spec** ergänzt, dass das Programmkinos gewissermaßen zum genetischen Code des Scala gehöre. Er schlägt vor, die öffentliche Sitzung für eine nicht-öffentliche Beratung zu unterbrechen und anschließend fortzusetzen. Das Gremium zeigt sich einverstanden. (Zur Niederschrift der nicht-öffentlichen Beratung siehe TOP Verschiedenes.)

Nach der Sitzungsunterbrechung für die nicht-öffentlichen Beratung wird die öffentliche Sitzung fortgesetzt. OBM **Spec** gibt bekannt, dass das Gremium in nicht-öffentlicher Beratung Änderungen unter Ziffer 4 und die Ergänzung unter Ziffer 5 (wie im Beschlussvorschlag ergänzt) eingefügt habe. Über den abweichenden Beschlussvorschlag wird en bloc abgestimmt.

Beschlussempfehlung:

1. Der Entwicklung des Sinfonieorchesters Ludwigsburg e.V. 2017ff wird zugestimmt
2. Das Sinfonieorchester Ludwigsburg e.V. erhält ab dem Jahr 2018 jährlich einen Zuschussbetrag i.H. v. 37.500€ entsprechend der Kalkulation in Anlage 2 zur teilweisen Deckung der Kosten im Rahmen seiner Aufgabenerfüllung.
3. Die Gewährung des Zuschusses steht jeweils unter dem Haushaltsvorbehalt.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Empfehlungsbeschluss wird mit 14 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung einstimmig gefasst.

Nicht anwesend: Stadträtin Dziubas

Die Beschlussfassung erfolgt als Empfehlung an den Gemeinderat.

Beratungsverlauf:

Mit Einverständnis des Gremiums wird der Tagesordnungspunkt 3 dem Tagesordnungspunkt 1 vorangestellt. OBM **Spec** begrüßt Herrn Marcus Raimann und Herrn Hermann Dukek des Sinfonieorchesters Ludwigsburg e.V. und bittet um Vorstellung der Tätigkeiten.

Herr **Raimann** (1. Vorsitzender Sinfonieorchester Ludwigsburg) berichtet über die Konzerte und Aktivitäten des vergangenen Jahres. Herr Dukek habe als neuer Dirigent seine Arbeit engagiert begonnen. Zu großem Dank sei man Herrn Siegfried Bauer für die jahrelange Arbeit verpflichtet.

Herr **Dukek** spricht über seine Schwerpunkte und Projekte für die zukünftige Arbeit mit dem Orchester. So sei ihm die Einbeziehung vieler Bevölkerungsschichten ein Anliegen. Das soziale Engagement des Orchesters sei essentiell. Der entfristete Zuschuss diene dazu, die Arbeit kontinuierlich weiterzuführen. 2018 seien herausragende Konzerte geplant, z. B. das Neujahrskonzert in Ludwigsburg und auswärts, ein Musiktheaterprojekt, erstmals ein Begleitkonzert zur Venezianischen Messe und das Jubiläumskonzert zum 60-jährigen Bestehen des Orchesters mit einem Chor aus Nový Jicín. Man sei bei zukünftigen Projekten offen für Ideen aus den Reihen des Gemeinderats.

OBM **Spec** spricht seinen Dank an Herr Dukek aus. Es sei ein würdige Nachfolger von Siegfried Bauer gefunden, der begeisternde, neue Impulse bringe. Vor allem mit Tschechien werde ein Zeichen für den europäischen Gedanken gesetzt. Herauszuheben sei die enge und gute Zusammenarbeit des Orchesters mit der Stadt.

Stadträtin **Kreiser** sieht als Indikator für die Qualität des Orchesters die Vielzahl der Bewerbungen auf die Stelle des Musikalischen Leiters. Die Presse habe von einem Leuchtfeuer geschrieben. Man wolle bewahren, was es gebe und gleichzeitig weiterentwickeln. Die Zusammenarbeit mit den Partnerstädten, mit der Musikschule, die Integrierung der Ludwigsburger Bevölkerung und die Benefizaktionen seien positiv zu erwähnen. Insgesamt sei ein großer Mehrwert für die Stadt zu spüren. Der Vorlage stimme die Fraktion zu.

Die Entfristung des Zuschusses sei wichtig für eine verlässliche Planung in der Zukunft, so Stadträtin **Henning**. Der Übergang der Dirigenten habe reibungslos funktioniert. Niederschwellige Angebote erschlossen die klassische Musik für viele Bevölkerungsgruppen. 2018 werde das 60. Jubiläum des ehrenamtlichen Orchesters gefeiert. Sie sei gespannt auf die Weiterentwicklung und stimme der Vorlage zu.

Stadträtin **Deetz** lobt und dankt für die gute Entwicklung und freundschaftliche Atmosphäre des Orchesters. Mit der Entfristung des Zuschusses, für die die Zustimmung der Fraktion erfolge, schaffe man Verlässlichkeit für die Zukunft. Es sei gut, dass das Orchester auf die Menschen, auch auf sogenannte bildungsferne Schichten, zugehe. Die Pläne für 2018 seien aus ihrer Sicht unheimlich interessant. Der europäische Gedanke des Jubiläumskonzerts sei hervorzuheben.

Stadtrat **Weiss** schließt sich dem Lob der Vorrednerinnen an. Die Entwicklung und das Niveau des Orchesters seien hervorragend. Die Gemeinderäte hätten auch Ideen für das Orchester. 2018, zum Jubiläum des Orchesters und Stadtjubiläum, Beethovens 9. Symphonie aufzuführen, hält er für eine sehr gute Idee. Er sei gespannt auf das, was komme.

Lob und Dank spricht Stadtrat **Eisele** aus. Das Orchester habe eine tolle Qualität und es sei positiv, dass es noch mehr in die Stadt hineinwirke. Er bringt seine Hoffnung zum Ausdruck, dass die geplanten Open-Airs auch draußen stattfinden und nicht wetterbedingt verschoben werden

müssen. Grundsätzlich hätte er sich weiterhin eine Befristung vorstellen können, dies bedeute aber keine Ablehnung der Vorlage. Er freue sich auf die stete Information des Gremiums.

OBM **Spec** stellt sodann die Vorlage zu Abstimmung und spricht Herrn Raimann und Herrn Dukek seinen Dank aus.

Beschluss:

Auf eine buchhalterische Abbildung der Differenz zwischen der vom Stiftungsrat festgelegten Pauschale und den tatsächlich angefallenen (Personal-) Verwaltungskosten wird verzichtet.

Abstimmungsergebnis:

Die Beschlussfassung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 12 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung einstimmig gefasst.

Nicht anwesend: Stadträtin Dziubas
Stadträtin Kreiser

Beratungsverlauf:

OBM **Spec** ruft den Tagesordnungspunkt 4 auf und stellt fest, dass auf Sachvortrag seitens des Gremiums verzichtet wird.

Stadtrat **Prof. Vierling** mahnt an, dass das Bruttoprinzip, wie in der Gemeindehaushaltsverordnung gesetzlich bestimmt, eingehalten werden solle. So auch im vorliegenden Falle, auch wenn es sich um zusätzlichen Buchungsaufwand handle.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen vorgebracht werden, stellt OBM **Spec** die Vorlage 397/17 zur Abstimmung.

Beschluss:

Die Stadt Ludwigsburg gewährt für die Renovierung der Kirche St. Martin in Montbéliard einen einmaligen Zuschuss in Höhe von 25.000 €. Die Verwaltung wird ermächtigt die Abwicklung des Zuschusses vorzunehmen.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 12 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und 0 Enthaltungen mehrheitlich gefasst.

Nicht anwesend: Stadträtin Dziubas
Stadträtin Henning

Beratungsverlauf:

OBM **Spec** ruft den Tagesordnungspunkt 5 auf. Auf Sachvortrag wird seitens des Gremiums verzichtet.

Stadtrat **Herrmann** signalisiert die Zustimmung der Fraktion. Es handle sich um eine außergewöhnliche Kirche mit Bezug zu Württemberg und zu Ludwigsburg. Heinrich Schickhard sei ein großer Architekt der damaligen Zeit. Bei der Spende handle es sich um eine partnerschaftliche Geste.

OBM **Spec** unterstreicht die Wichtigkeit des Baumeisters der Kirche; so werde Schickhardt als „schwäbischer Leonardo“ bezeichnet.

Laut Stadtrat **Prof. Vierling** habe die Fraktion ursprünglich Bedenken geäußert. Allerdings sehe man eine Mitverantwortung der Stadt und werte die Spende als Beitrag zur Städtepartnerschaft. Die Kirche St. Martin sei auch eine bedeutende Kulturstätte für z. B. Konzerte. Beide Städte verbinde eine lange gemeinsame Geschichte. Da 2017 keine Delegationsreise nach Montbéliard stattgefunden habe, sei der Betrag angemessen.

Stadträtin **Liepins** gibt an, dass das Thema in der Fraktion unterschiedlich betrachtet werde. Mehrheitlich wolle man der Spende zustimmen. Es handle sich auch um einen kulturhistorischen Beitrag zur Städtepartnerschaft. Aus ihrer Sicht hätte sich die Württembergische Landeskirche großzügiger zeigen können.

Stadtrat **Weiss** findet den Spendenbetrag bei den Gesamtkosten der Sanierung von 2 Mio. Euro als angemessen. Es sei eine wichtige Partnerschaftsgeste.

Er werde der Vorlage zustimmen, so Stadtrat **Eisele**. Die historische Bedeutung der Kirche und der Städtepartnerschaft werde dadurch gewürdigt.

Sodann stellt OBM **Spec** die Vorlage zur Abstimmung.

TOP 6

TOP Betriebsausschuss Tourismus & Events
Ludwigsburg

Beratungsverlauf:

Siehe gesondertes Protokoll zum Betriebsausschuss Tourismus & Events Ludwigsburg.

TOP 7

TOP Betriebsausschuss Tourismus & Events
Ludwigsburg

Beratungsverlauf:

Siehe gesonderte Schnellinformation zum Betriebsausschuss Tourismus & Events Ludwigsburg.